

Nr. Pyramus, Thisbe und der Wolf

Wie bei Pyramus und Thisbe verursacht ein Wolf den Selbstmord der zwei Liebenden.

DVA Signatur:

KiV: "Es war in einem Dorfe / ein wunderschöne Magd"

Titel:

Liebestod / Romanze / Piramus / Der Wolf / Vereinigung im Tode

Anfänge:

Es war (wohnt [e]) in einem Dorfe
Ein(e) wunderschöne Magd (Ein reicher Bauernsohn)

/:Wer wohnt in jenem Tale :/
Ein wunderschönes Mädchen

Inhalt:

- 1 In einem Dorf sind ein reicher Bauernsohn (Edelmannssohn) und eine wunderschöne Magd verliebt. Sie verabreden sich, am Sonntag Nachmittag im naheliegenden Wald zu treffen.
- 2 (Der Teufel läßt sie keine Ruhe.) Das Mädchen zieht sich fein an und begibt sich in den Wald, ihren Liebsten zu treffen.
- 3 Ein Wolf schleicht durch den Wald mit einem blutigen/wollenen Lumpen (Hemdchen / Handschuh / Hand / Wams [von ihrem Geliebten]). Sie schreit, ihr Schatz sei tot, und ersticht sich mit ihrem Messer. [Ende der Fassung II.]
- 4 Der Junggeselle durchsucht den Wald aber findet seine Liebste nicht. Erst auf dem Heimweg entdeckt er die Leiche.
- 5 Er klagt sich bitterlich, und sagt, da er an ihren Tod schuld sei, so werde auch er sich das Leben nehmen.
- 6 Er wünscht seinen Eltern "gute Nacht" und sagt, er werde zu seinem Schatz schweben. Er weiß, es werde seinen Eltern leid tun, aber vielleicht sähen sie sich in der Ewigkeit.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1790; 9 (^x2) Belege; Fassung I 66%, Fassung II 33%. Landschaften: Baden, Schwaben, Elsaß, Lothringen, Pommern, und auf Flugschriften. Liedparallele: DVldr. 19I und 19II (III.C.6.a.13I-13II), mit skandinavischen Parallelen zu jenen Texten. Stoffparallele: N 343 Mot.; DVldr. 19; Frenzel, Stoffe, "Pyramus und Thisbe;" Bolte, s. unten; Röhrich-Brednich, s. unten.

Kommentar:

Der Verfasser dieses Liedes soll nach Aussage Boltes (s.unten) der "gebildete Bänkelsänger Hans Liederhold" sein, der seinen Ausbund in Reuttlingen um 1790 drucken ließ. Zu früheren Bearbeitungen des Pyramus-und-Thisbestoffes vgl. "Abendgang I" und "II." Ganz Zutat der neueren Zeit ist die Aussage, daß der Teufel dem Mädchen keine Ruhe ließ, was auf ein Stück sozialer Kontrolle in der nicht direkt ausgesprochenen Moral dieses Liedes verweist: Liebesabenteuer im Wald rufen katastrophale Folgen herbei.

Veröffentlichungen:

- Bolte, zum dt. Vld., Nr. 39.
- ^xLefftz I, S. 141-42, 336, Nr. 54.
- Meier, schwäb. Vldr., S. 365-67, Nr. 209.
- ^xPinck, Weisen III, S. 163-65, 425, Nr. 56.
- ^xRöhrich-Brednich I, S. 97-98, Nr. 12c.

Themen:**Fassung I:**

TU: 110.1.b, 320b, 820.1, 810.4.a, 590.5, 635.1, 320.4, 810.4.b, 590.5, 720
 DP: L, n

Fassung II:

TU: 110.1.b, 320b, 820.1, 810.4.a, 590.5, 635.1,
 DP: L, n

Beispiel:

- 1 Es war in einem Dorfe
 Ein' wunderschöne Magd,
 Um die sich da beworbe
 - Feins Lieb, nīms wohl in Acht! -
 Ein reicher Baurensohn :/:
 Den liebte sie von Herzen
 Als ihre Ehrenkron.
- 2 Das Dorf lag an dem Walde
 Darinn es Eichen gab;
 Das Mägdlein sollt' sich rüsten
 Den Sonntag Nachmittag.
 "Den Sonntag Nachmittag :/:
 Da will ich deiner warten;
 Kom̄ zu mir, wie ich sag!"
- 3 Das Mägdlein thät sich rüsten
 Und lief der Eiche zu;
 Der Teufel war so listig
 Und ließ ihr keine Ruh.
 Als sie kam in den Wald :/:
 Da kam ein Wolf geschlichen,
 Die Jungfrau sah ihn bald.
- 4 Was trug er in dem Munde?
 Win wülles¹ Lümplein roth.
 Das Mägdlein schrie zur Stunde:
 O weh! mein Schatz ist todt!
 Zog aus ihr Messer bald :/:
 Und schnitt ihr ab die Gurgel
 Und blieb todt in dem Wald.
- 5 Der Junggesell thät laufen
 Den Wald wohl hin wohl her;
 Sein'n Schatz konnt er nicht finden,
 Drum ward ihm's Herz so schwer,
 Wollt wieder heim nach Haus :/:
 Was fand er an dem Wege?
 Sein'n Schatz mit grösstem Graus.
- 6 Er schlug die Händ zusa^{men}
 Und schrie: ach bester Schatz!
 Mußt du dein Leben lassen
 Allhier auf diesem Platz?
 Bin ich Ursachen dran :/:
 So will ich auch mein Leben
 Für dich, mein Schatz, jetzt lasn.²

¹ wollenes

² lassen

7 Gute Nacht will ich euch geben
Ihr lieben Eltern mein!
Von hinnen will ich schweben
Zu meinem Schätzelein.
Wi^eß wohl, es bringt euch Leid :/
Hoff' aber, werd' euch sehen
Dort in der Ewigkeit.

A 192 542. Ratsarchiv Stralsund, Nachl.
Rudolf Baier, Slg. 14 u. Einzelbl. 42.
Einsender (nach Ausweis der Handschrift)
Pfarrer Röther, Aglasterhausen.
Dasselbe in Abschrift: E 8590, Erks Nachlaß,
Bd. 28, S. 1041, Nr. 1 aus v. Arnims hand-
schriftlichen Sammlung um 1805. Copiert
14. Mai 1856.